Bildung zwischen den Meeren

Zeitschrift der GEW Schleswig-Holstein Nr. 10/2023

Dein gutes Recht
Die Arbeit der Schwerbehindertenvertretung
Seite 5

Schwerpunkt
Start nach der Sommerpause
Seite 6

GEW-Arbeit
Fachtagung für Erzieher*innen und Sozialpädagog*innen *Seite 24*

Auf der Tagesordnung
03 **Tarif- und Besoldungsrunde 2023**
Aktiv werden für spürbare Gehaltssteigerungen

Aus der Praxis
04 **Senior*innen gehen an die Schulen**
Die Generation 55+ engagiert sich

Dein gutes Recht
05 **„Denke an die wichtigste Person in deinem Leben!“**
Martin Zacharias im Interview von Matthias Heidn

Titel: Vecteezy

Schwerpunkt
Start nach der Sommerpause

06 **„Eltern werden merken, dass wir uns auf das Wichtige konzentrieren“.**
Bildungsministerin Prien zum Schuljahresstart

07 **Das sagt die GEW**

08 **Jetzt zählt‘s!**
Auf ins Semester der Arbeitsbedingungen

10 **Die Erwartung: „Mach hier dein Wunderwerk!“**
Interview von Birgit Mills mit einer Lehramtsstudentin, die nicht in den Schuldienst will

11 **Schulstart reißt Loch ins Portemonnaie**
Schulkosten für Eltern steigen weiter

Glosse
12 **New School**

GEW-Arbeit
13 **Willkommensgruß für die neuen LiV an deiner Schule**
Infos für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst

14 **„Bei Kindergrundsicherung stark nachbessern“**
Bildungsgewerkschaft zum Referentenentwurf zur Kindergrundsicherung

15 **Bildungsministerin verheddert sich bei A13 für Grundschullehrer*innen**
Oder will Frau Prien etwas Gutes?

15 **Bitte Termine vormerken**

16 **Jetzt ist die Zeit der Bildungsgewerkschaft GEW!**
Kräftig gegen selbsternannte Expert*innen gegenhalten

18 **Mitmachen lohnt sich!**
Ein GEW-Mitglied werben und tolle Prämien erhalten

Daten, Zahlen, Fakten
19 **Besorgnis erregende Lage der Landesfinanzen**
Hoffnung auf die Steuerschätzung im Herbst

Blickpunkt
20 **Rungholtschule trifft Wiggenhof**
Eine einmalige und besondere Schulpartnerschaft

Kurz & knackig
22 **Tipps, Hinweise und Termine**

Notizen
23 **Notizen aus dem Gewerkschaftshaus**
23 **Impressum**

Zu guter Letzt
24 **29. GEW-Fachtagung**
Am 18. November 2023 findet die diesjährige GEW-Fachtagung für Sozialpädagogische Assistent*innen, Erzieher*innen und Sozialpädagog*innen in Neumünster statt

Tarif- und Besoldungsrunde 2023

Aktiv werden für spürbare Gehaltssteigerungen

Foto: GEW SH

von Astrid Henke
Landesvorsitzende der GEW Schleswig-Holstein

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 26. Oktober beginnt die Tarifrunde für die Beschäftigten des Landes. Die Ergebnisse werden maßgeblich sein u.a. für die Gehaltsentwicklung der Lehrkräfte, der Schulassistent*innen, die beim Land beschäftigt sind, für die Beschäftigten an den Hochschulen des Landes, die Kolleg*innen beim Studentenwerk. Als Tarif- und Besoldungsrunde sind die Tarifergebnisse Grundlage für die Erhöhung der Bezüge der Beamt*innen und Versorgungsempfänger*innen.

Vereinbart sind drei Verhandlungsrunden zwischen der Tarifgemeinschaft der deutschen Länder (TdL) und den Gewerkschaften für den 26. Oktober 2023, den 2./3. November 2023 und den 7./8. Dezember 2023.

Die Zeit bis zum 11. Oktober ist für die Forderungsdiskussion vorgesehen. Dann münden die Forderungen im Beschluss der ver.di-Tarifkommission. Danach müssen wir gemeinsam Druck machen.

Ziele gibt es viele, alle sind dringlich:

- deutliche Gehaltssteigerungen
- Inflationsausgleichszahlungen
- stufengleiche Höhergruppierungen
- Anerkennung von Beschäftigungszeiten bei der Einstellung
- Beschränkung der Befristung – gerade im Hochschulbereich
- die Bereitstellung von Regenerationstagen
- ein Tarifvertrag für die studentisch Beschäftigten
- die Übertragung der Tarifergebnisse auf die Beamt*innen und Versorgungsempfänger*innen

Welche Ziele die Gewerkschaftsmitglieder in der Forderungsdiskussion nach vorne stellen, ist nicht sicher vorhersagen. Für alles gibt es gute und wichtige Gründe, manche stehen schon jahrelang auf unserer Forderungsliste.
Aktuell sind fast alle Kolleg*innen im öffentlichen Dienst von der Inflation massiv betroffen. Die Gehälter sind in den vergangenen zwei Jahren nur um 2,8 Prozent gestiegen. Die Inflation stieg in der gleichen Zeit um ein Vielfaches. Daher muss eine nachhaltige Erhöhung der Gehälter und Versorgungsbezüge ein wesentliches Ziel sein.

Die Tarifrunde TVöD hat das geschafft: eine Inflationsausgleichszahlung, um sofort zu wirken, und eine prozentuale Steigerung der Tabellenentgelte, die nachhaltig die Gehälter erhöht. Hier gilt es nachzulegen im TV-L. Das wird kein Spaziergang. Wir werden uns sehr aktiv und kraftvoll dafür einsetzen müssen.

Schon in der letzten TV-L-Tarifrunde 2021 war es eines der wichtigsten Themen, endlich einen Tarifvertrag für die studentisch Beschäftigten an den Hochschulen durchzusetzen. Der Druck hat etwas bewirkt: Die Regierungskoalition hat sich im Koalitionsvertrag dazu erklärt: „Um auch studentischen Beschäftigten einen fairen und guten Arbeitsplatz bieten zu können, setzen wir uns bei der Tarifgemeinschaft der Länder weiterhin für einen Tarifvertrag für studentische Beschäftigte ein.“ Nun gilt es, das Versprechen einzuhalten! Frau Heinold kann und muss sich in der Verhandlungsspitze der Arbeitgeber für den Tarifvertrag stark machen. Aber machen wir uns nichts vor, auch dafür werden wir Druck machen müssen.

Die Dritte Großbaustelle in der Tarif- und Besoldungsrunde haben wir bei der Übertragung der Tarifergebnisse auf die Beamt*innen und Versorgungsempfänger*innen. Hieß es noch in früheren Wahlprogrammen: „Wir werden die Tarifergebnisse zeit- und wirkungsgleich übertragen“ lautet es im Koalitionsvertrag von Schwarz-Grün: „Wir streben im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten an, die Tarifabschlüsse … auch für die Beamtinnen und Beamten sowie die Versorgungsempfängerinnen und -empfänger zeit- und wirkungsgleich zu übernehmen.“ Keine Zusicherung, schlimmer noch: Ende Juni kündigte der Ministerpräsident an, dass er die Tarifergebnisse zwar wirkungsgleich übertragen wolle, aber eine zeitgleiche Übernahme ggf. nicht erfolgen würde. Am 22. August 2023 fand ein Gespräch zwischen der Finanzministerin und den Gewerkschaften des DGB zur Gewährleistung einer amtsangemessenen Alimentation im Jahr 2023 statt Das Gespräch blieb ohne Ergebnis. Es kam zu keiner Verständigung. Den Gewerkschaften ist klar, ohne Zusicherung einer zeit- und wirkungsgleichen Übertragung geht‘s nicht. Dazu war die Finanzministerin nicht bereit. Wir werden daher mit Anträgen auf amtsangemessene Besoldung Druck machen und vor allem für ein gutes Tarifergebnis und für die zeit- und wirkungsgleiche Übertragung auf die Straße gehen müssen! Informiert euch auf der GEW-Homepage und im Newsletter! Macht mit!

Fotos: SiS

Senior*innen gehen an die Schulen

Die Generation 55+ engagiert sich

Der Landesverband Schleswig-Holstein der Seniorpartner in School (SiS) sieht großen Bedarf an Schulmediation an Schulen. Die Teams von SiS sind aber nicht nur in diesem Bereich tätig, sondern zunehmend auch im schulischen Alltag unterstützend bei Aufgaben der Integration von ausländischen Schüler*innen.

Der Verein hat sich an die Redaktion von „Bildung zwischen den Meeren“ gewandt und darum gebeten, die Arbeit von SiS vorzustellen:

*Schulalltag heute ist mitunter geprägt von Konflikten und wachsender Gewalt, wie die Medien immer wieder berichten. Die Schulmediator*innen von SiS unterstützen deshalb die Schulsozialarbeit und bringen Kindern und Jugendlichen einen gewaltfreieren Umgang miteinander näher.*

Nach ihrer beruflichen Tätigkeit suchen viele ältere Menschen nach einer neuen, sinnvollen Aufgabe. Sie haben einen reichen Erfahrungsschatz und bieten etwas besonders Wertvolles: sie haben Zeit!

Hier engagiert sich SiS mit seinen Fähigkeiten und setzt sich ein für eine humanere Streitkultur in unserer Gesellschaft sowie einen verbesserten Umgang miteinander: gegenseitige Wertschätzung, fragen und vor allem zuhören. Schülerinnen und Schüler brauchen bei ihren Sorgen und Nöten oft zusätzliche Hilfen. Sie brauchen Anleitung zu gewaltfreien Konfliktlösungen und bei der weiteren Entwicklung ihrer Persönlichkeit. Dazu gehört das Verständnis, dass Menschen sehr unterschiedlich sind und vollkommen unterschiedliche Sichtweisen auf ein und dasselbe haben können. Diese Vielfalt gilt es zu bedenken. Hier leistet SiS einen wirkungsvollen Beitrag zum generationenübergreifenden Engagement und zum interkulturellen Verständnis. Im Team zu zweit ist SiS einmal in der Woche für 4-5 Stunden an einer Schule in Wohnortnähe.

Eine für interessierte Senioren kostenfreie Ausbildung vermittelt nicht nur, wie gegenseitiges Zuhören und Wertschätzen zur konstruktiven Bewältigung von Konflikten beitragen kann und damit einen Beitrag für ein positives Lernklima und eine friedlichere Streitkultur leisten kann, sondern fördert auch ein aktives Alter und lebenslanges Lernen.

Der Bundesverband wurde 2001 gegründet und hat zur Zeit bundesweit 14 Landesverbände mit ca. 1.540 Mitgliedern. Sie sind an 70 Standorten an 341 Schulen aktiv. Der Landesverband Schleswig-Holstein folgte 2006 und hat derzeit Standorte in den Kreisen Schleswig-Flensburg, Rendsburg-Eckernförde und Nordfriesland sowie in der kreisfreien Stadt Flensburg. Seine Mitglieder sind in Teams an insgesamt 11 Schulen in Schleswig-Holstein tätig. Und der Bedarf wächst stetig. Zu diesem Zweck findet im Herbst 2023 eine neue Ausbildungsstaffel statt. Sie umfasst 80 Stunden. Ausbildungsort ist Schleswig.

Sehr interessant wäre es, in den nächsten Ausgaben von „Bildung zwischen den Meeren“ von den aktuell durch SiS unterstützten Schulen zu hören, welche Erfahrungen Schüler*innen, Schulsozialarbeit und Lehrkräfte machen.

Matthias Heidn,
Schriftleiter von „Bildung zwischen den Meeren“

SiS Seniorpartner in School

Landesverband Schleswig-Holstein e. V.
Kerstin Eskau Tel. 0174-9272500
info-mediatoren@sis-schleswig-holstein.de
www.sis-schleswig-holstein.de

„Denke an die wichtigste Person in deinem Leben!“

Martin Zacharias im Interview von Matthias Heidn

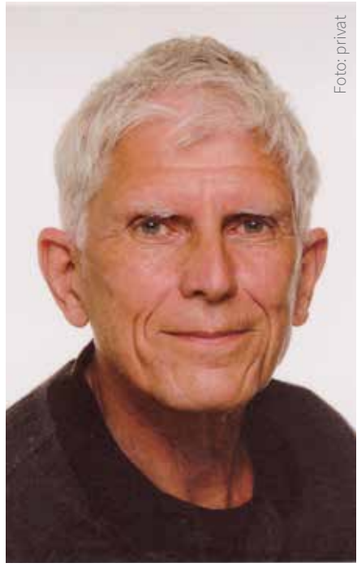
Martin, du bist seit 2003 Hauptvertrauensmann der schwerbehinderten Lehrkräfte und du bist aber auch in der Einzelberatung tätig. Mit welchen Anliegen wenden sich die Lehrkräfte an dich?

Kolleg*innen, denen es gesundheitlich nicht gut geht, die länger krank sind, die von Dienstunfähigkeit bedroht sind, wenden sich an mich und wollen informiert werden und Ratschläge haben. Sie wollen wissen, ob sie ein „Betriebliches Eingliederungsmanagement“ (BEM) machen sollen, was beim Amtsarzt auf sie zukommt, welche Nachteilsausgleiche sie im Fall einer Schwerbehinderung hätten, was passiert, wenn die Gültigkeit des Schwerbehindertenausweises erlischt. Das ist nur ein kleiner Ausschnitt der täglichen Fragestellungen.

Hast du für deine Beratungen einen Leitgedanken?

Ja, den habe ich. Neben den vielen Informationen zu den Fragen der Kolleg*innen, neben der Vermittlung von anderen Ansprechpartner*innen wie zum Beispiel die BEM- bzw. Suchtberater*innen, Personalräte und die Betriebsärztin Frau Peinecke spreche ich mit den Betroffenen eine

Foto: privat



Grundsatzfrage an: „Triff eine bewusste Entscheidung für die wichtigste Person in deinem Leben – und das bist du!“ Ich versuche den Kolleg*innen zu vermitteln, dass sie für sich selbst Entscheidungen treffen müssen und nicht für ihre Kinder, Ehepartner*innen oder für ihr familiäres Umfeld.

*Woher wissen die Kolleg*innen, an wen sie sich hilfesuchend wenden sollen? Du wirst ja von anderen Vertrauensleuten unterstützt.*

Es gibt 27 Schwerbehindertenvertretungen, in den Schulämtern, an den Gymnasien / Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe, an den Berufsbildenden Schulen, an den Landesförderzentren und am IQSH. Die Namen hängen in den Lehrerzimmern zusammen mit Telefonnummern und Dienst-E-Mail-Adressen aus. Sie wurden auch im Nachrichtenblatt, Ausgabe Nr. 11/12/2022, veröffentlicht. Diese Vertretungen sind die Ansprechpartner*innen für die schwerbehinderten Lehrkräfte, für die gleichgestellten behinderten Kolleg*innen, sowie für die, die von Behinderung bedroht sind.

Als Hauptvertrauensmann der schwerbehinderten Lehrkräfte hast du sicherlich auch übergeordnete Aufgaben.

Die Hauptschwerbehindertenvertretung wird bei der Abfassung von Gesetzen, Verordnungen und Erlassen mit angehört, damit sichergestellt wird, dass die Belange der schwerbehinderten Lehrkräfte berücksichtigt werden. Ich verhandle auch unabhängig von Anhörungen grundsätzliche Fragestellungen ausgesprochen konstruktiv mit dem Bildungsministerium, z.B. zum Nachteilsausgleich. Ich führe Schulungen und Versammlungen für die 27 gewählten Vertrauensleute durch. Schließlich gibt es in allen Wahlkreisen mindestens einmal jährlich eine Versammlung der schwerbehinderten Lehrkräfte, in denen aktuelle Themen des Schwerbehindertenrechts behandelt werden.

Du engagierst dich auch ehrenamtlich für die GEW. Was machst du da?

Im Prinzip mache ich zwei Dinge. Regelmäßig überarbeite ich die Broschüre „Schwerbehindertenrecht an Schulen“. Es ist ein kurz gefasster Ratgeber für Lehrkräfte, Vertrauenspersonen der schwerbehinderten Lehrkräfte, für GEW-Vertrauensleute und GEW-Personalratsmitglieder. Sie kann in der GEW-Geschäftsstelle bestellt werden. Und dann biete ich die Veranstaltung „Beamt*innenversorgung im Sinkflug – Wie viel Pension erhalte ich?” für Kreis- und Ortsverbände sowie für Fachgruppen der GEW an. In den nächsten Monaten sind dafür noch einige Termine frei.

Vielen Dank für das Gespräch!

Ansprechperson für Schwerbehindertenfragen in der GEW

Christian Knies
knies@gew-sh.de

Foto: Kai-Ole Nissen

„Eltern werden merken, dass wir uns auf das Wichtige konzentrieren“

Bildungsministerin Prien zum Schuljahresstart

Mit dieser vollmundigen Ankündigung wandte sich kurz vor Schuljahresbeginn Bildungsministerin Prien an die Öffentlichkeit. Aktuelle Zahlen zur Lehrkräfteversorgung und die wesentlichen bildungspolitischen Schwerpunkte waren ihre Botschaft. Was nehmen „Eltern“, aber auch die Schüler*innen und die Lehrkräfte mit ins anlaufende Schuljahr?

Zahlen, Daten, Fakten zum Schuljahr 2023/24

Die Anzahl der öffentlichen Schulen ist konstant. Es gibt insgesamt 795 Schulen:

GrS	GemSoO	GemSmO	Gym	FöZ	BS	Gesamt
394	136	44	100	86	35	795

Quelle: „Zahlen, Daten, Fakten zum Schuljahr 2023/24“, Pressemitteilung des MBWFK vom 23.08.2023, z.T. eigene Berechnungen
Legende: GrS: Grundschulen; GemSoO: Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe; GemSmO: Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe; Gym: Gymnasien; FöZ: Förderzentren; BS: Berufsbildende Schulen

Die Zahl der Schüler*innen steigt im Schuljahr 2023/24 im Vergleich zum letzten Schuljahr an allen Schularten, außer bei Förderzentren und Berufsbildenden Schulen.

GrS	GemSoO und mO	Gym	FöZ	BS	Gesamt
2400	400	400	-200	-1400	1600

In den nächsten zwei Jahren wird die Zahl der Schüler*innen laut Prognose des Bildungsministeriums im Vergleich zum letzten Schuljahr im Allgemeinbildenden Bereich (inkl. Förderzentren) um 9600 steigen, an den Berufsbildenden Schulen um 2100 sinken.

Die Zahl der Stellen ist insgesamt um 751 gewachsen. Wie sich der Zuwachs auf die einzelnen Schularten verteilt, wurde nicht veröffentlicht. Am Stichtag 01.08.2023 waren 133 (nach den Einzelangaben für die Schularten 140) unbefristete Stellen noch nicht besetzt. Es gibt weder Informationen über die Zahl der unbesetzten befristeten Stellen noch über die Anzahl der nur befristet besetzbaren Planstellen noch über die Qualifikation der eingestellten Lehrkräfte. Die Angaben über die Einstellungen sind folgende:

Schulart	GrS	GemSoO	GemSmO	Gym	FöZ	BS
besetzte Stellen	627,9	382,4	276,1	467,2	300,6	k.A.
Personen	1054	555	395	669	481	k.A.
offene Stellen	41	37	10	4	41	7
Quereinstieg	18	15		0	11	25
Seiteneinstieg	12	3		4	3	0

k.A. keine Angaben in der PM

Es gibt insgesamt 1710 Plätze für den Vorbereitungsdienst, davon sind zum neuen Schuljahr 572 neu besetzt worden. 137 Lehrkräfte aus der Ukraine sind befristet eingestellt worden. Sie werden als Unterstützungskräfte für Deutsch als Zweitsprache eingesetzt.

Bildungspolitische Schwerpunkte der Bildungsministerin*

Leistungsrückgänge

„Zu den größten Herausforderungen für Schule und Gesellschaft“ gehören die Leistungsrückgänge bei Schüler*innen. Diese konstatierte Ministerin Prien auch „in Teilen für Schleswig-Holstein“. Deshalb sollen Lesen, richtiges Schreiben und Mathematik einen besonderen Schwerpunkt bilden. Die Ministerin hat dazu einen Handlungsplan vorgelegt. Bei der Förderung und Stärkung der basalen Kompetenzen sollen regelmäßig Lernstände erfasst, entsprechende Fördermaßnahmen entwickelt und deren Wirksamkeit überprüft werden. Diese Daten sollen einmal jährlich zwischen Schule und Schulaufsicht erörtert werden, bei Schulen mit besonderen Herausforderungen zweimal jährlich.

Schul- und Unterrichtsentwicklung

Frau Prien spricht sich angesichts der aktuellen Dynamik des gesellschaftlichen Wandels und sich jetzt schon abzeichnenden zukünftige Herausforderungen für eine unverzichtbare Schulentwicklung aus, auch deshalb, weil „Lehrkräfte derzeit zunehmend feststellten, dass manche der bekannten und bewährten Instrumente zur Erfüllung der Aufgabe von Schule nicht mehr wie bisher greifen würden.“ Dabei sollen Veränderungen nicht „ideologisch von oben“ verordnet werden, sondern es soll ein Prozess gestaltet werden, in dem die Veränderungen „aus den Schulen heraus“ erfolgt.

Mobiltelefone und Smartwatches

Das Bildungsministerium gibt den Grundschulen eine Empfehlung zum Umgang mit den Geräten während des Aufenthalts an den Schulen. Ziel soll sein, die privaten Geräte während der Unterrichtszeit und in den Pausen nicht mehr zu benutzen. Die Schulen erhalten einen einheitlichen Rahmen, der „vor Ort“ konkret ausgestaltet werden soll. Darüber sollen die Schulen mit den Eltern sprechen. Die Schulkonferenzen sollen beteiligt werden.

Kultur der Digitalität

Sie soll mit den bereitgestellten Instrumenten (Schulcloud, Schulverwaltungssoftware, Lernmanagementsystem, Apps und Anwendungen) weiter ausgebaut werden. Deshalb hat das Ministerium den Schulen auch einen Leitfaden für die Arbeit mit Künstlicher Intelligenz zur Verfügung gestellt.

Matthias Heidn,
Leiter der AG Bildungsfinanzierung

* Zum größten Teil werden die Formulierungen aus der Pressemitteilung des Ministeriums für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur benutzt.

DAS SAGT DIE GEW

Den Schulen fehlt es weiterhin an ausgebildeten Lehrkräften. Die Lehrerinnen und Lehrer leiden nach wie vor unter zu hoher Arbeitsbelastung. Die GEW vermisst von Ministerin Karin Prien vor allem Initiativen, um die Lehrkräfte zu entlasten. Dieses Thema blendet die Ministerin einfach aus.

Alle Ideen zu mehr Lesezeit in der Grundschule und Reduzierung der hohen Zahl an Schulabbrecher*innen fruchten nichts, wenn die Lehrkräfte nicht genügend Zeit haben, um sie umzusetzen. In einem ersten Schritt muss die Bildungsministerin deshalb die Klassenlehrkräfte entlasten, damit sie Kinder und Jugendliche besser unterstützen können. Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung erfordern ebenfalls Zeit. Zeit für die Lehrkräfte ebenso wie für Schulleitungen und Schulaufsicht.

Die GEW stimmt mit der Bildungsministerin darin überein, die Grundkompetenzen von Kindern in der Grundschule möglichst schnell zu verbessern. Sie kritisiert aber die geplante Umsetzung: Pauschal zwei Stunden mehr Unterricht für Deutsch und Mathematik im Stundenplan auszuweisen hilft nicht, wenn die Schulen dafür gleichzeitig Differenzierungsstunden streichen müssen. Das erhöht die Arbeitsbelastungen statt sie zu senken. Sinnvoller ist es zudem, die Stunden für die gezielte Förderung zu erhöhen und sie für diejenigen einzusetzen, die es am nötigsten haben. Bei aller elementaren Bedeutung von Lesen, Schreiben und Rechnen darf nach Auffassung der GEW nicht vergessen werden, dass Schule viel mehr ist. Auch Sport, Musik und Kunst leisten einen nicht zu unterschätzenden Beitrag für die Entwicklung der Kinder und damit auch für die Leistungen in Deutsch und Mathematik.

Oberflächlich wirken die Zahlen der Bildungsministerin zur Stellensituation positiv. Wenn man aber hinter die Fassade blickt, stellt man fest: An unseren Schulen arbeiten zwischen 1.500 und 2.000 Menschen, die keine oder keine vollständige Ausbildung haben. Es gibt Schulen, und dabei handelt es sich nicht um Einzelfälle, an denen die Hälfte des Kollegiums über keine oder keine vollständige Ausbildung verfügt. Warum stagniert seit 2019 – trotz des gravierenden Lehrkräftemangels – die Anzahl der regulären Ausbildungsbildungsplätze im Landeshaushalt? Was unternimmt die Landesregierung, damit Schleswig-Holstein attraktiver für ausgebildete Lehrkräfte wird? Diese Frage stellt sich umso mehr, da Hamburg nun alle Lehrkräfte zu Studienrät*innen ernennt und entsprechend bezahlt (A 13 + Zulage).

Ob die Eltern der Aussage der Bildungsministerin, sie würde sich auf das Wesentliche konzentrieren, zustimmen, vermögen wir nicht vorherzusagen. Wir müssen befürchten, dass künftige Vergleichsstudien gerade unter dem Blickwinkel der Bildungsgerechtigkeit, sie widerlegen. Die Bereitstellung zeitgemäßer digitaler Instrumente ist hilfreich und wichtig, gleicht aber fehlende Ausbildung, Qualifizierung und Zeit sowie Überlastung der Lehrkräfte nicht aus. Darauf sollte sich die Ministerin konzentrieren und endlich Abhilfe schaffen.

Astrid Henke,
Landesvorsitzende der GEW

Foto: Kay Herschelmann

Jetzt zählt's!

Auf ins Semester der Arbeitsbedingungen

Nach der Sommerpause müssen wir die Debatte und den Protest zum Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG) und zum TVStud zurück an die Hochschulen bringen.

WissZeitVG

Mit der Aktionswoche Wissenschaft haben Mitarbeiter*innen von Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Schleswig-Holstein und bundesweit ein deutliches Zeichen gegen ihre schlechten Arbeitsbedingungen und ihre unsicheren Zukunftsperspektiven gesetzt. Ungeachtet der unterschiedlichen Arbeitsrealitäten und

Das Wintersemester bietet die Chance, spürbaren Einfluss auf die Arbeitsbedingungen an den Hochschulen zu nehmen

den doppelten Abhängigkeiten gegenüber Professor*innen zum Trotz haben Wissenschaftler*innen bundesweit gezeigt, dass sie gemeinsam für faire Arbeitsbedingungen und Zukunftsperspektiven in der Wissenschaft einstehen. Aber nicht nur auf den Campi, sondern auch online war ihr Protest deutlich zu vernehmen. Das enttäuschende Eckpunktepapier des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), auf dem sie ihre vollmundig angekündigte Reform des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes aufbauen wollten, wurde wenige Stunden nach Veröffentlichung wieder einkassiert und „in die Montagehalle“ geschickt. Ausschlaggebend dafür war der Protest von Wissenschaftler*innen, der GEW und anderer Verbänden u.a. in den sozialen Medien. Aber auch in zahlreichen Fach- und Leitmedien wurde der Protest aufgegriffen und intensiv über unsere Forderungen berichtet. Beides zeigt: Unser Protest wirkt! Die prekären Arbeitsbedingungen für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen sind in einer breiten Öffentlichkeit angekommen und der Druck auf die Bundesregierung steigt!

TVStud

Auch die studentisch Beschäftigten von TVStud, die schon seit knapp zwei Jahren bundesweit an vielen Universitäten sehr präsent sind, haben im vergangenen Semester Druck gemacht und mit Hilfe von GEW und ver.di ihre Forderungen erfolgreich in die Medienöffentlichkeit getragen. Die Studie „JUNG, AKADEMISCH, PREKÄR.“, die TVStud gemeinsam mit dem Institut Arbeit und Wirtschaft der Universität Bremen durchgeführt hat, beweist allen Zweifler*innen die prekären Arbeitsbedingungen von studentischen Hilfskräften. Übrigens: Mit 579 von 11.000 Befragten insgesamt haben an keiner Hochschule mehr studentische Beschäftigte teilgenommen als an der CAU Kiel. Das gibt uns wichtige Argumente in der Auseinandersetzung mit Hochschulen und Landespolitiker*innen. Das ist ein Grund, warum die Arbeitsbedingungen immer wieder im Landtag Thema sind, zuletzt am 13. Juli 2023. Der anhaltende Druck und der steigende Organisationsgrad studentischer Beschäftigter führten dazu, dass ihnen als einzige Gruppe von Hochschulbeschäftigten in den oben genannten Eckpunkten des BMBF mit einer verpflichtenden Mindestvertragslaufzeit von einem Jahr eine nennenswerte Verbesserung in Aussicht gestellt wurde.

Jetzt wird es ernst!

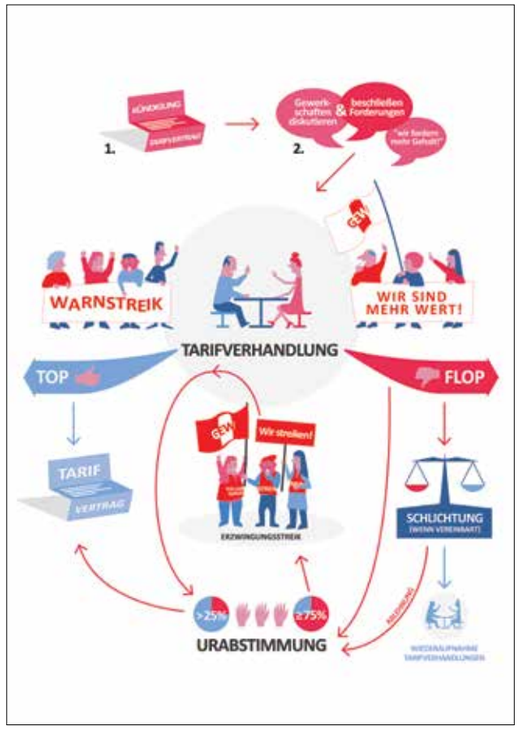
Nimmt man die erfolgreichen Personalratswahlen und die Gründung einer GEW-Betriebsgruppe an der Europa-Universität Flensburg hinzu, können wir als GEW im Hochschulbereich bisher auf ein erfolgreiches Jahr 2023 zurückblicken. Umso wichtiger ist es, das Engagement auch im Wintersemester 2023/24 hoch zu halten, neue Mitstreiter*innen zu gewinnen und unsere Interessen lautstark zu vertreten. Denn in den nächsten Monaten stehen gleich drei wichtige Unterfangen an:

1. Regierungsentwurf zum Wissenschaftszeitvertragsgesetz

Nach dem Referentenentwurf des WissZeitVG, zu dem auch die GEW eine umfassende Stellungnahme abgegeben hat, wird im Herbst der erste Regierungsentwurf für das überarbeitete Gesetz erwartet. Der aktuelle Entwurf beinhaltet neben zögerlichen Schritten in die richtige Richtung (z. B. Mindestvertragslaufzeiten für studentische Beschäftigte) auch einen herben Rückschritt (vier statt sechs Jahre Postdoc-Befristung, Anschlusszusage erst nach zwei Jahren) gegenüber. Bleibt es beim Gesetzentwurf, dürfte sich die Befristungspraxis an Hochschulen und Forschungseinrichtungen weiter verschärfen. Aber ob es dabei bleibt, liegt auch in unserer Hand. Wir müssen weiterhin lautstark für unsere Interessen eintreten und die Ampel an ihre Versprechen im Koalitionsvertrag erinnern!

2. Tarifrunde der Länder (TV-L)

Im Herbst beginnen die Tarifverhandlungen zwischen den Gewerkschaften und der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) über die Lohnerhöhungen im Länderbereich. Es geht also auch um das Gehalt der Hochschulbeschäftigten. Um in den Verhandlungen erfolgreich zu sein, müssen sich alle Kolleg*innen einbringen. Deshalb sprecht mit euren Kolleg*innen, beteiligt euch an Streiks oder Aktionen und erkämpft gemeinsam einen guten Tarifabschluss!



3. Forderungsdiskussion und Streikvorbereitung studentischer Hilfskräfte

Auch für die studentischen Beschäftigten und TVStud gibt es in der Tarifrunde vieles zu gewinnen. Gemeinsam mit GEW und ver.di wird es für die studentischen Hilfskräfte darum gehen, den Tarifvertrag für studentische Beschäftigte zur Forderung in den Tarifverhandlungen zu machen und bis zum Herbst streikbereit zu werden. Auch in Schleswig-Holstein organisieren sich studentische Hilfskräfte, um Druck zu machen, sich an der Tarifrunde zu beteiligen und den TVStud durchzusetzen.

Das Wintersemester bietet uns die Chance, spürbaren Einfluss auf die Arbeitsbedingungen vieler Hochschulbeschäftigter zu nehmen. Egal wo und wie ihr an einer Hochschule oder Forschungseinrichtung arbeitet: Lasst uns die Chance nutzen und gemeinsam im Wintersemester für bessere Arbeitsbedingungen sorgen! Ihr wollt euch einbringen, wisst aber nicht wie? Schreibt mir gerne eine E-Mail, um die wichtigsten Informationen und Kontaktdaten zur Aktionen und Veranstaltungen im Hochschulbereich zu erhalten.

Lasse Hechmann,
GEW-Referent für Mitgliederwerbung, Mitgliederbindung, Junge GEW, Hochschule und Forschung
hechmann@gew-sh.de

Die Erwartung: „Mach hier dein Wunderwerk!“

Interview von Birgit Mills mit einer Lehramtsstudentin, die nicht in den Schuldienst will

Du studierst Sonderpädagogik und bist jetzt im Master. Was hat dich bewogen, dich für diesen Studiengang und Beruf zu entscheiden?

Studentin: Zunächst habe ich für das Lehramt an Gymnasien studiert, war dann in einer Grundschulklasse als Begleitung mit auf einer Klassenfahrt. Das hat mir viel Spaß gemacht und ich merkte, dass ich eher pädagogisch arbeiten wollte. Die engagierten Pädagog*innen aus meiner eigenen Schulzeit haben mich geprägt und motiviert. Ich wollte es gern auch so gut machen.

Du arbeitest neben dem Studium als Vertretungslehrkraft. Welche Erfahrungen hast du gemacht?

Studentin: Ich bin angestellt an einem Förderzentrum, arbeite an einer Grundschule präventiv. Zunächst war ich an zwei Schulen eingesetzt und musste an jedem Unterrichtstag zwischenfahren. An einer der beiden Schulen war ich in vier Klassen mit je einer Stunde eingesetzt. Man erwartete von mir, dass ich ein Wunderwerk vollbringe. Ich war in meiner Rolle am Anfang noch sehr unsicher, habe zu wenig gefragt und alles hingenommen. Bis zum Schluss kannte ich nicht alle Kolleg*innen mit Namen, viele meinen auch nicht. Ich hatte aber eine Kollegin des Förderzentrums als Ansprechpartnerin. Das Zwischenfahren ist in meinen Augen ein großes Problem. Pausenzeiten passen nicht zusammen, von einer Förderstunde bleiben manchmal nur 30 Minuten, so dass ich mein Ziel, effizient Schüler*innen fördern zu können, nicht für mich zufriedenstellend erfüllen konnte. Ich hatte das Gefühl, in der Schule nicht richtig anzukommen, Pausengespräche zu Absprachen waren unmöglich. Ich stand ständig unter Dampf. Jetzt bin ich nur noch an einer Schule, das ist eine deutliche Verbesserung für mich, aber eine andere Kollegin muss jetzt zusätzlich fahren.

*Die Rahmenbedingungen für Sonderschullehrer*innen stimmen nicht*

Wie wirst du in der Grundschule unterstützt?

Studentin: Das ist von den jeweiligen Kolleg*innen abhängig, klappt jetzt aber recht gut.

Du willst deine Ausbildung noch mit dem Referendariat abschließen, aber auf keinen Fall danach in den Schuldienst. Warum?

Studentin: Die Rahmenbedingungen für Sonderschullehrer*innen stimmen nicht. Man muss überall und nirgends sein. Nirgendwo ist man richtig. Ich bin oft nur der Joker. Es war oft nicht klar, was Sonderpädagogik im Team ist, Grundschulkolleg*innen betrachteten es anfangs oft so, dass ich in ihrem Garten rumhantiere, dabei sollte es doch ein Gemeinschaftsgarten sein! Grundschüler*innen bauen gern Beziehungen auf. Ich mag mir aber nicht vorstellen, wie das gelingen soll mit älteren Schüler*innen, wenn die Sonderpädagogin mit so wenigen Stunden in der Klasse ist. Beziehungsarbeit ist aber besonders mit Förderschüler*innen wichtig. Mir fehlt das autonome, selbstbestimmte Arbeiten als Lehrerin, ich bin immer nur in fremden Gärten unterwegs.

Fühlst du dich durch das Studium gut auf die Arbeit als Sonderschullehrerin vorbereitet?

Studentin: Ganz klar: Nein! Es wird sich von Seiten der Universität viel Mühe gegeben, gerade sind aber die Praxisanteile wieder verringert worden, Praktika sind verkürzt worden, das ist kontraproduktiv. Man vertröstet uns auf das Referendariat.

Wie schätzt du die Arbeitsbelastung ein?

Studentin: Ich kann mich als Vertretungslehrkraft ohne fertige Ausbildung auf Unterricht, Vor- und Nachbereitung konzentrieren. Wie wird es später mit voller Planstelle und den ganzen zusätzlichen Aufgaben? Das macht mir Angst!

Hast du Rückmeldungen bekommen, ob man in der Schule mit deiner Arbeit zufrieden ist?

Studentin: Ja, meine Schulleitung am Förderzentrum hat mehrmals gesagt, dass sie sehr zufrieden ist mit meiner Arbeit, auch Kolleg*innen an der Grundschule freuen sich über meine Unterstützung.

*Du hast sicherlich Kontakt zu Kommiliton*innen. Wie äußern sich diese?*

Studentin: Wir sprechen oft über unsere Zukunftspläne. Besonders diejenigen, die als Vertretungslehrkräfte arbeiten, sind frustriert und desillusioniert. Das, was wir bewirken wollen, werden wir unter diesen Bedingungen nicht erfüllen können. Deshalb werden vermutlich sehr viele nicht in den Schuldienst gehen, sondern überlegen Alternativen.

Was müsste sich ändern, damit du deine Entscheidung überdenkst?

Studentin: Auch für Regelschullehrkräfte müsste schon in der Ausbildung mehr Wert auf die Arbeit in multiprofessionellen Teams gelegt werden, das geschieht in der sonderpädagogischen Ausbildung, aber noch viel zu wenig bei den Regelschullehrkräften. Dann könnte es ein wirklicher Gemeinschaftsgarten werden!

Das Hin- und Hergeschoben werden wie eine Schachfigur als Sonderpädagogin mit wenigen Stunden in einer Lerngruppe und das Zwischenfahren müssten aufhören. So ist die Arbeit als Sonderpädagogin unbefriedigend und auch nicht sinnvoll.

Ich danke dir, dass du dir die Zeit für dieses Interview genommen hast und wünsche dir alles Gute für die Zukunft! Hoffentlich als Lehrerin!

Der Name ist der Redaktion bekannt

Foto: Shutterstock

Schulstart reißt Loch ins Portemonnaie

Schulkosten für Eltern steigen weiter

Stellungnahme der GEW SH für den Landtag

Sorgenvoll blicken viele Eltern auf den Schulstart nach den Sommerferien, sehen sie sich doch einem Berg von Ausgaben gegenüber. Schulhefte, Arbeitshefte, Stifte, möglicherweise Tablet oder gar Laptop: da kommt einiges auf die Eltern zu. Im Laufe eines Schuljahres fallen oft auch noch Kosten für Ausflüge und Klassenfahrten an. Bei Eltern von Erstklässlerinnen und –klässlern stehen außerdem noch Ausgaben für Ranzen, Tuschkasten, Sportsachen und manches mehr an.

„Gegenüber Eltern mit geringem Einkommen und ihren Kindern stellt das Nichtstun der Politik unterlassende Hilfeleistung dar. Zu hohe Bildungskosten schmälern Bildungschancen und verschärfen Bildungsungerechtigkeit“, sagte Astrid Henke, Landesvorsitzende der Bildungsgewerkschaft GEW am Donnerstag, 17.08.2023, in Kiel. Betroffen seien nicht nur Eltern, die Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket bezögen, sondern auch immer mehr Eltern, die mit ihrem Einkommen knapp über der Armutsgrenze lägen.

GEW ist bereit, den Bildungsausschuss bei der Erarbeitung eines Stufenplans zu unterstützen

Nach einer Studie des Leibnitz-Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaften an der Universität Kiel aus dem Jahr 2016 geben Eltern im Durchschnitt knapp 1.000 Euro pro Kind und Schuljahr aus. Eine Summe, die durch Kostensteigerungen und Inflation inzwischen erheblich angewachsen sein dürfte.

Um Eltern von den hohen Kosten zu entlasten, forderte die GEW-Landesvorsitzende:

die Lernmittelfreiheit auf Arbeitshefte, Verbrauchsmaterialien sowie Materialien für den Kunst- oder Werkunterricht auszuweiten

- Dinge wie Zirkel, Taschenrechner, Laptops, Atlas, Lektüre, Duden, die sich auch privat nutzen lassen, ggf. durch die Möglichkeit der Ausleihe, kostenfrei zur Verfügung zu stellen
- Übernahme der Fahrtkosten des ÖPNV
- Übernahme der Kosten für Besuche von außerschulischen Lernorten wie Theater, Museen oder Tierparks

Wie zäh das Ringen für echte Lernmittelfreiheit ist, belegte Astrid Henke mit einem Hinweis auf das „traurige zehnjährige Jubiläum“ einer gemeinsamen Initiative von Kinderschutzbund und GEW aus dem Jahr 2013. Damals drängten die beiden Organisationen die Landespolitik zum ersten Mal, den hohen privaten Bildungskosten von Eltern ein Ende zu bereiten - bisher ohne Erfolg. „Zehn Jahre, eine Studie, einen Beteiligungsprozess mit Betroffenen, diversen Diskussionen und Anhörungen später sind wir jetzt wieder da, wo wir angefangen haben: bei einer Anhörung im Bildungsausschuss. Aber dadurch lassen wir uns nicht entmutigen. Wir werden am Ball bleiben. In einer demokratischen Gesellschaft darf der Schulbesuch nichts kosten“, bekräftigte Astrid Henke.

Pressemitteilung der GEW SH vom 17.08.2023

New School

Da hast du dir ja nicht viel Mühe gegeben!“ Timo liest meine Hausaufgaben vor: „Der Content Creator createt Content. – Der Potentialentwicklungscoach entwickelt Potential. – Mein Coach Timo ist ein Gamechanger, High Performer und Eyecatcher. – Schwimmen im Thinktank frische Ideen?“

Timo meckert: „Du solltest die neuen Basics in einen sinnvollen Kontext einfügen und nicht wahllos aneinanderreihen!“ Timo bringt mir modernes Deutsch bei und steigert meine Text-Performance. In Face-to-Face-Kommunikation.

„Wir planen ein Relaunch unserer Zeitschrift!“, hat mir nämlich das junge Team mitgeteilt, das den alten Redakteur in den Ruhestand geschickt hat. „Deine letzte Glosse war kein Burner. Du musst unbedingt an deinem Wording arbeiten, dein Style ist einfach old school. Wir stellen dir für dein Mindset-Shift gern unsern Kollegen Timo zur Seite. Er wird dein Wording refreshen und dich bei deinen Bemühungen supporten.“

Timo, der mein Enkel sein könnte, grinst zur Begrüßung: „Na, willste deine Rentner-Bubble verlassen? Mal outside the box denken? Kleiner Booster gefällig? Wir fangen straight mit dem Learning an.“ – „Mega-nice, ich bin geflashed!“, antworte ich. Ich habe mich schließlich auf unser Meeting vorbereitet. Wer möchte nicht ein bisschen mehr geistige Mobility?

Timo überreicht mir ein brandnew Handout der Redaktion. Demnach soll in jedem Text mindestens einer der folgenden Begriffe vorkommen: „signifikant, Stellenwert, Wertschätzung, Diskurs, Achtsamkeit, Klientel, lapidar“. Ein Linguistikprofessor und selbsternannter „Sprachcoach“ in Bremen behauptet, dass diese Begriffe modern und gebildet wirken.

Timo gibt sich viel Mühe, mich trotz meines Rentner-Starrsinns zu empowern. Immer wieder vermutet er hinter meinen Äußerungen so was wie Spottlust. „Du gehörst wohl auch zu diesen reaktionären Sprachpuristen, die jeden Anglizismus bekämpfen? Das ist so was von cringe“, beschwert er sich.

„Aber nein“, beteuere ich, „ich habe überhaupt nichts gegen Anglizismen und Fremdwörter. Sie bereichern unsere Sprache ungemein!“ Ich mag Timo. Sein Well-being ist mir wichtig! Er lässt eine neue Liste mit Basics da, die ich lernen soll. Auf dem Tisch entdeckt er einen Notizzettel. Er liest irritiert: „Was ist das denn? Einfaltspinsel, Schabernack, Lausbub, fürderhin, daselbst. Wolkenkuckucksheim, Oheim, fürwahr????“ – „Ach“, sage ich verschämt, „das sind alles No-Gos. Wörter, die ich nicht mehr benutzen will.“ – „Ist ja cute. Darf ich das für meine Oma mitnehmen?“

Auf der nächsten Lesung präsentiere ich stolz meinen neuesten Text mit den vielen Buzzwords, die ich jetzt drauf habe. Da rauscht nach zwei Absätzen ein Zuhörer raus: „Was soll dieser inhaltslose Scheiß? Fängst du jetzt auch mit diesen Worthülsen an?“ Empört schmeißt er die Tür hinter sich zu. – Spießer! Blöder Boomer!

Gabriele Frydrych,
früher Lehrerin an Berliner Brennpunktschulen,
Autorin von Glossen aus dem Schulalltag

Willkommensgruß für die neuen LiV an deiner Schule

Infos für Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst

Mit dem Beginn des zweiten Ausbildungsabschnitts stehen die Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst (LiV) einer Menge von neuen Informationen, Erfahrungen und Anforderungen gegenüber. Sie lernen viele neue Leute kennen, sollen sich auf unterschiedliche Situationen einstellen, an einen neuen Tagesablauf gewöhnen und nebenbei in die Rolle als Lehrkraft schlüpfen. Sie benoten Schüler*innen, sind ihr Vorbild - und gleichzeitig sind sie weiter Lernende, werden selbst begutachtet und beurteilt. Ganz nebenbei müssen sie sich um praktische Fragen kümmern: Besoldung, Krankenversicherung, Beihilfe, Aufsichtspflicht... da kann man schon mal die Orientierung verlieren!

Wir bitten dich deshalb: Gehe auf die neuen LiV in deinem Kollegium zu und biete ihnen, stellvertretend für die gesamte GEW, deine Unterstützung an. So trägst du nicht nur dazu bei, den neuen Kolleg*innen den Einstieg in den Lehrberuf zu erleichtern, sondern hast auch die Möglichkeit neue Mitstreiter*innen für unsere Ziele zu gewinnen. Denn den Zusammenhalt und das Gefühl, Teil eines starken Teams aus Bildungsarbeiter*innen zu sein, kannst du als Kolleg*in vor Ort am besten vermitteln. Wenn du nicht mit leeren Händen auf die neuen Kolleg*innen zugehen möchtest, schicken wir dir gerne ein Exemplar des „Durchblick 2023/24“ zu. Er wird jedes Jahr aktualisiert und enthält alle wichtigen Informationen zum Vorbereitungsdienst in Schleswig-Holstein. Im praktischen A6-Format passt er in jede Schultasche oder in euer Fach im Lehrerzimmer. Alles, was du dazu tun musst, ist eine kurze Mail an info@gew-sh.de zu schicken. Dann versorgen wir dich mit der benötigten Anzahl an Exemplaren.

Vielen Dank für deine Unterstützung

Deine GEW

12 GUTE GRÜNDE GEW-MITGLIED ZU SEIN

1 Wir wissen um eure Bezahlung. Deshalb zahlt ihr fast nichts!
In eurer Ausbildung zahlt ihr nur vier Euro im Monat und könnt trotzdem alle Vorteile der GEW-Mitgliedschaft genießen.

2 Von dem Wissen anderer profitieren
Wenn du eine GEW-Mitgliedschaft abschließt, schenken wir dir eine umfangreiche Praxishilfe des NDS-Verlags, zu den Themen „Zeitmanagement“ oder „Unterrichtsstörungen“, die es nicht im Buchhandel gibt.

3 Gemeinsam stark!
Als GEW Mitglied bist du Teil eines starken Netzwerks aus Bildungsprofis. Nicht nur in einer Schulart, sondern von der Kita bis zur Hochschule sind wir vertreten – denn Bildung gehört zusammen! Nur zusammen können wir ein demokratisches, sozial gerechtes und gut ausgestattetes Bildungssystem erreichen.

4 Bildung weiter denken!
Gemeinsam mit dir entwickeln wir Ideen und Vorschläge, wie sich unser Bildungssystem ändern sollte. Wir wollen unserem Ziel „Gute Bildung für Alle!“ näher kommen.

5 Bessere Arbeitsbedingungen und mehr Wertschätzung!
Wir setzen uns in (Tarif-)Verhandlungen dafür ein, dass ihr und eure Arbeit endlich mehr wertgeschätzt werdet. Oft bedeutet das, dass ihr mehr Geld bekommt.
Aber nicht nur eine Erhöhung eurer Löhne liegt uns am Herzen sondern auch eine generelle Verbesserung eurer Arbeitsbedingungen. Um diese Ziele zu erreichen, machen wir die Öffentlichkeit auf eure Arbeitsbedingungen laut aufmerksam.

6 Starke GEW-Personalräte! Auch für LiV Interessen!
Personalräte bestimmen bei vielen Entscheidungen eurer Arbeitgeber mit und werden von allen Kolleg*innen gewählt! Viele erfahrene GEW-Kolleg*innen engagieren sich als Personalräte für euch. Sie haben ein offenes Ohr für eure Probleme und helfen.

7 Gemeinsam Haltung zeigen!
Die GEW ist eine Mitmach-Organisation. Wir leben vom ehrenamtlichen Engagement unserer Mitglieder. Dir brennt ein Thema unter den Nägeln, das du unbedingt verändern willst? Vielleicht bearbeitet eines unserer vielfältigen Gremien dein Thema schon. Wir vernetzen dich, damit du dich mit aktiven Kolleg*innen und anderen LiV austauschen kannst. Gemeinsam erreichen wir mehr!

8 Mit der GEW abgesichert und gut beraten!
Wir kennen die Gesetze und ihre Anwendungen. Durch unseren Rechtsschutz bekommst du kompetente Beratung durch unsere Jurist*innen und weitere ehrenamtliche Berater*innen. Sie hören dir zu und beraten dich. Auch bei Auseinandersetzungen vor Gericht ist der Rechtsschutz für dich da.
Zusätzlich bist du als GEW-Mitglied automatisch mit einer Berufshaftpflicht ausgestattet. Die Versicherung gilt auch bei Verlust von Schulschlüsseln und Codekarten.

9 Immer gut informiert!
Wir halten dich regelmäßig auf dem Laufenden über bildungspolitische Themen. Egal ob über unsere Mitgliederzeitschrift, unseren Newsletter oder unsere vielfältigen Seminare. Mit uns bist du immer auf dem neuesten Stand!

10 Die kleinen schönen Extras ...
Unser Seminarprogramm umfasst nicht nur pädagogische Themen, die du im Berufsalltag anwenden kannst, sondern bietet dir die Möglichkeit mit neuen Themen in Berührung zu kommen. Zusätzlich haben wir verschiedene Versicherungsleistungen und sogar Reisen für dich in petto. Schau doch mal rein!

11 Gewerkschaft, ein Ort auch für Beamt*innen!
Egal wie es nach dem Vorbereitungsdienst weitergeht, wir machen uns für dich stark! Auch als Beamt*in darfst und solltest du GEW Mitglied sein. Denn auch du kannst unsere Leistungen gut gebrauchen. Wir setzen uns gegenüber der Landesregierung für eine bessere Besoldung und bessere Arbeitsbedingungen der Angestellten und Beamt*innen ein.

12 Bring dich ein!
Wir freuen uns auf dich und die Themen, die du mitbringst. Wir unterstützen dich gerne dabei, dich für dich und deinen Beruf stark zu machen. Als Mitglied unterstützt du mit deinem Beitrag direkt unsere Arbeit und unser Ziel „Gute Bildung für alle“.

GEW – Mitgliedschaft

„Bei Kindergrundsicherung stark nachbessern“

Bildungsgewerkschaft zum Referentenentwurf zur Kindergrundsicherung

Bundesfamilienministerin Paus hat am 28. August mit Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) und Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) die Eckpunkte zur Kindergrundsicherung vorgestellt. Danach sollen ab 2025 Kindergeld und -zuschlag, die Leistungen aus dem Bürgergeld sowie der Sozialhilfe für Kinder und des Bildungs- und Teilhabepakets zusammengelegt werden. Das komplizierte Antragsverfahren soll in eine Bringepflicht durch den Staat umgewandelt werden. Die Eckpunkte gehen in die Ressortabstimmung und in die Verbändeanhörung. Danach soll das Kabinett beraten. Dazu hat die GEW folgende Pressemitteilung veröffentlicht:

Foto: Vecteezy

Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) mahnt die Bundesregierung, den Referentenentwurf zur Kindergrundsicherung stark nachzubessern. „Ziel ist, die Kindergrundsicherung armutsfest zu machen. Mit dem Entwurf wird dieses Ziel deutlich verfehlt. Dabei ist dies dringend notwendig, um in Deutschland endlich gleichwertige Lebensverhältnisse für alle Kinder und Jugendlichen herzustellen“, betonte Doreen Siebernik, GEW-Vorstandsmitglied Jugendhilfe und Sozialarbeit, die die Bildungsgewerkschaft … bei der Verbändeanhörung im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zum Referentenentwurf für die Kindergrundsicherung vertreten wird. „Allein existierende Leistungen zusammenzuführen, ohne dies mit substanziellen Leistungsverbesserungen zu koppeln, hilft einkommensschwachen Familien wenig.“ Zwar sei die Bündelung von Kinder- und Bürgergeld, Sozialhilfe, Kinderzuschlag sowie Leistungen des Bildungs- und Teilhabepaketes ein Schritt nach vorne. „Ohne die Leistungen jedoch tatsächlich zu verbessern, gelingt es nicht, die hohe Kinderarmut in Deutschland erfolgreich zurückzudrängen“, sagte Siebernik.

Sie bewertete besonders kritisch, dass die Kindergrundsicherung nicht für alle Kinder und Jugendlichen, die in Deutschland leben, gelten solle. „Eine Kindergrundsicherung muss für alle Kinder und Jugendlichen bessere Teilhabechancen an der Gesellschaft und bestmögliche Zugänge zu Bildung sichern. Sie darf keine Kinder ausschließen“, unterstrich die GEW-Expertin. Sie stellte fest, dass Regelungen der Kindergrundsicherung den Status quo nicht verschlechtern dürften: „Die Kindergrundsicherung darf nicht dazu führen, dass Kindern im Asylbewerberleistungsgesetz der Anspruch auf den Kindersofortzuschlag gestrichen wird.“

Siebernik machte deutlich, dass die 2,38 Milliarden Euro, die aktuell ab 2025 für die Kindergrundsicherung veranschlagt werden, nur „eine Anschubfinanzierung sein können“. Eine armutsfeste Kindergrundsicherung mit Leistungsverbesserungen erforderten Bundesmittel in Höhe von mindestens zehn Milliarden Euro jährlich. Diese Summe müsse zudem regelmäßig an die sozioökonomischen Entwicklungen angepasst werden.

Insbesondere Alleinerziehende und deren Kinder brauchten bessere Leistungen. Mit dem Schulbeginn der Kinder ein Mindesteinkommen von über 600 Euro vorauszusetzen, um von der geringeren Anrechnung der Kindergrundsicherung beim Unterhaltsvorschuss zu profitieren, könne zu ungerechten Härten führen. Alleinerziehende, die hart um die Existenzsicherung ihrer Familien kämpfen, dürften nicht allein gelassen werden. Das gelte insbesondere, so lange die Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit nicht gewährleistet sind. Laut Statistischem Bundesamt waren 2022 rund 2,27 Millionen Mütter und circa 487.000 Väter alleinerziehend.

„Die pauschale Auszahlung des Bildungs- und Teilhabepakets muss wie im Entwurf vorgesehen sichergestellt sein und mit einer höheren Teilhabeleistung für alle Kinder und Jugendlichen einhergehen“, sagte Siebernik. Die bisherige Begrenzung auf bestimmte Aktivitätsarten müsse geöffnet werden. „Jedem Kind muss es möglich sein, an Aktivitäten in Sport, Spiel, Kultur und Gesellschaft, Unterricht in künstlerischen Fächern und kultureller Bildung sowie Freizeitangeboten teilzunehmen“, hob die Gewerkschafterin hervor.

Bildungsministerin verheddert sich bei A13 für Grundschullehrer*innen

Oder will Frau Prien etwas Gutes?

Bildungsministerin Karin Prien (CDU) scheint bei A 13 leicht den Überblick verloren zu haben. Sie sprach davon, Schleswig-Holstein werde bis 2024 Grundschullehrer*innen voll gleichstellen. Aus Sicht der GEW wäre das schön, ist aber leider zurzeit nicht der Fall.

Karin Prien löste am 22. August 2023 große Verwunderung aus. Gegenüber dpa hatte die Politikerin erklärt, Schleswig-Holstein werde die volle Gleichstellung der Grundschullehrkräfte bis 2024 erreicht haben. Das stimmt aber mit den aktuellen gesetzlichen Regelungen in Schleswig-Holstein nicht überein. Hier bekommen Grundschullehrkräfte zurzeit eine ruhegehaltsfähige Zulage zu ihrer Grundbesoldung A12. Diese wird jährlich zum Schuljahresbeginn um 80 Euro angehoben. Sie beträgt ab dem Schuljahr 2023/24 320 Euro. (siehe § 47 a Schleswig-Holsteinisches Besoldungsgesetz). Erst ab 2025 – und nicht ab 2024 - werden alle Grundschullehrkräfte die Besoldungsgruppe A13 erreicht haben (siehe Artikel 4/Artikel 5 Änderung des Besoldungsgesetzes Schleswig-Holstein zum Schuljahr 2019/2020). „Da hat die Ministerin wohl leicht den Überblick verloren“, so Astrid Henke (GEW-Landesvorsitzende).

Von „voller Gleichstellung“ kann aber auch ab 2025 nicht die Rede sein, weil die Lehrkräfte in Schleswig-Holstein im Gegensatz z.B. zu ihren Hamburger Kolleg*innen keine sogenannte „Studienratszulage“ erhalten. Diese Situation ist auch deshalb ein großes Problem, weil Schleswig-Holstein im Wettbewerb um Lehrkräfte insbesondere im Hamburger Umland mit dieser Besoldungsstruktur den Kürzeren ziehen wird.

Wenn Bildungsministerin Prien diese Problematik erkannt hat und deshalb die Angleichung vorziehen will, dann hat sie die volle Unterstützung der GEW.

GEW

BITTE TERMINE VORMERKEN

44. Landesdelegiertenversammlung der GEW Schleswig-Holstein

29. 11. – 1. 12. 2023,
Weissenhäuser Strand
Die Ausschreibung ist satzungsgemäß in der Mai-Ausgabe von „Bildung zwischen den Meeren“ erfolgt.

Wahlvorschläge

Die eingegangenen Wahlvorschläge werden in der November-Ausgabe der „Bildung zwischen den Meeren“ und auf der Homepage der GEW (www.gew-sh.de) bekannt gemacht.

Anträge

In der Novemberausgabe unserer Landesverbandszeitschrift werden wir uns mit den Anträgen befassen. Satzungsändernde Anträge werden auf der GEW-Homepage veröffentlicht. *GEW*

Personalrätekonferenzen des DGB

11.10.2023, 10 bis 16 Uhr
Neumünster
Themen: Amtsangemessene Alimentation, Tarif- und Besoldungsrunde Land, Novellierung des Mitbestimmungsgesetzes, Moderne Raumkonzepte, KoPers, Beurteilungsrichtlinien, Gewalt gegen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes

22.02.2024, 10 bis 16 Uhr
Neumünster

Gewerkschaftliche Bildung

01.11.2023, 10 bis 16 Uhr
Neumünster
Digital souverän
Workshop rund um Fragen zur Arbeit am Computer und Smartphone

07.11.2023, 18:30 bis 20 Uhr
Online-Seminar mit Zoom
Gefühlsintensive Kinder verstehen
Kennenlernen von Hintergründen von Kindern mit intensiver Gefühlswelt und Erarbeitung von Strategien für den Alltag

11.11.2023, 10 bis 17 Uhr
Hamburg
Gitarre lernen an einem Tag: Songbegleitung – Ganz einfach!
Ein eintägiger Lehrgang, der sich auch an absolute Anfänger*innen wendet

GEW Kreisverband Flensburg

09.11.2023
Kreismitgliederversammlung

13.11.2023
Filmvorführung durch den DGB
„Blut muss fließen“
Undercover unter Nazis

Jetzt ist die Zeit der Bildungsgewerkschaft GEW!

Kräftig gegen selbsternannte Expert*innen gegenhalten

Beinahe jeden Tag lesen, sehen oder hören wir in den Medien etwas über den Lehrkräftemangel und dessen Ursachen. Endlich wird in der Öffentlichkeit über die Arbeitsbedingungen in den Schulen diskutiert, aber leider sehr oft ohne jede Sachkenntnis.

Fotos: Vecteezy

Da hält es mich trotz meines genussreichen Ruhestandes nicht im Liegestuhl. Ich warte auf knackige Kommentare meiner GEW und erwarte eine sehr hohe Medienpräsenz der Gewerkschaft(en)! Leute! Es ist jetzt nicht die Zeit, lieb zu sein. Die Ministerin und viele selbsternannte Expert*innen theoretisieren vor sich hin, wo sind die Lehrkräfte, die jetzt kräftig dagegen halten?

Ich versuch‘s mal:

Studium

Die hohen Abbrecherquoten in den Hochschulen beziehen sich nicht nur auf das Lehramt, sie sind allgemein sehr hoch. Das hat viele Ursachen, u. a. sehe ich hier auch Überforderung, mangelhaftes Standing, Selbstüberschätzung. Außerdem finde ich es gut, wenn einige Studentinnen und Studenten rechtzeitig aussteigen, wenn sie erkennen, dass der Lehrer*innenberuf nichts für sie ist. Hier zahlen sich die Schulpraktika positiv aus! Andere bekommen nach dem Master of Education lukrativere Angebote außerhalb der Schule. Dies gilt besonders für Studienfächer der Naturwissenschaften sowie Mathematik und Informatik. Ohne eine bessere Vergütung im Öffentlichen Dienst sind diese Personen weder davon abzuhalten, diese „fremden“ Jobs anzunehmen, noch sind sie später zurückzuholen. Wir wollen uns nichts vormachen: Sie sind vom Lehrkräfte-Arbeitsmarkt verschwunden. Die Ministerin sollte hier aufhören zu träumen. Das Fach Informatik ist deshalb auch flächendeckend nicht möglich! In Physik, Chemie und Mathematik haben wir seit über 50 Jahren große Schwierigkeiten, Lehrkräfte-Nachwuchs in die Schulen zu bekommen. Vielleicht wäre es sinnvoll, eine große Kampagne zu starten, wie sie Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts durch die „Volkswagenstiftung“ aufgelegt wurde. Sie erkannte, wie wichtig für technische Berufe guter Unterricht in Mathematik und in den Naturwissenschaften ist und sponserte jede Studentin und jeden Studenten der Fächer Mathematik, Physik und Chemie, wenn er oder sie sich verpflichteten, in den Schuldienst zu gehen. Das war eine sehr gute Idee und hat in meiner ehemaligen Klasse mehrere Studenten dieser Fächer in den Schuldienst gebracht. Wir haben uns heute daran gewöhnt, dass die Wirtschaft fordert, es wird Zeit, dass sie sich auch selbst richtig engagiert!

Wertschätzung

Ein zweiter großer Bereich ist der Umgang mit Lehrkräften in der Öffentlichkeit. Die Politik und damit auch die Schulaufsicht haben die Schulleiterinnen und Schulleiter wie auch die Lehrkräfte immer wieder im Stich gelassen, wenn es darum ging, von den Eltern den nötigen Respekt einzufordern. Mobbing, offene Gewalt, Beleidigungen, Handgreiflichkeiten gegenüber Mitschülerinnen und Mitschülern wie auch gegenüber Lehrkräften sollten mit „Hausmitteln“ bekämpft werden. Häufig blieb die angeforderte juristische Unterstützung aus. Die zunehmende Verrohung der Gesellschaft wurde hingenommen, der Staat gab und gibt das Bild ab, machtlos zu sein. Die Folgen sehen wir heute an vielen Stellen im öffentlichen Bereich: im Straßenverkehr, auf Fußballplätzen, in den Medien und natürlich auch in den Schulen! Die Glossen von Gabriele Frydrich in der GEW-Zeitschrift stellen diese Facette des Lehrer*innenberufs sehr gut dar. Diese gesellschaftliche Entwicklung hat dazu geführt, dass Personen, die eigentlich gerne den Beruf einer Lehrkraft erlernen möchten, diesen Schritt nicht wagen. Die GEW sollte fordern, das Schulgesetz und die nachfolgenden Verordnungen und Erlasse so zu formulieren, dass Respekt eingefordert werden kann.

Leistungstests

Der dritte große Bereich, der sich auf den Lehrkräftearbeitsmarkt auswirkt, ist die ständige Diskussion um Schüler*innenleistungen. Niemand ist sich zu schade, öffentlich zu lamentieren und alles besser zu wissen. Kaum jemand dieser „Diskussionsteilnehmer*innen“ hat je vor einer Klasse gestanden, viele sind überfordert, ihr eigenes Kind mit einem sinnvollen Buch auszustatten. Kleinkinder wie Eltern daddeln stundenlang auf ihren Smartphones, werden apathisch, bewegungsarm und desinteressiert, ohne dass die Gesellschaft diese Entwicklung wahrhaben möchte oder gar kritisiert. Der Begriff „digitale Bildung“ wabert durch die Gazetten. Diese Bildung gibt es aber gar nicht. Diese Fata Morgana scheint mir von der Computerbranche in die Welt gesetzt worden zu sein und verändert Schule momentan ständig und überall. Leistungstests, PISA, IGLU, Zentralabitur u. v. m. greifen in den Unterricht ein, der andererseits den Schülerinnen und Schülern Kreativität, Selbstverantwortung und Selbsterkenntnisse liefern soll. Manchmal habe ich den Eindruck, dass Schule wie damals bei Margot Honecker funktionieren soll: In der ganzen Republik der gleiche Lernstoff, die gleichen Medien und die gleichen Tests zur gleichen Zeit und natürlich überprüfbar. Eine totalitäre Schule. Ich wünsche mir von der GEW, dass sie sich noch stärker als bisher dagegen stemmt!

Arbeitsplatz der Lehrkräfte

Ein letzter Punkt einer noch deutlich längeren Reihe ist die Ausstattung der Lehrerzimmer. Während das Land nicht aufhört, von den Lehrkräften zu verlangen, dass sie von zu Hause oder von der Schule aus ihre Schüler*innen mit Material versorgen, dass sie es schaffen, mit den Schüler*innen zu zoomen, im Falle einer Erkrankung selbstverständlich Arbeitsmaterial zur Verfügung zu stellen und die neueste Software zu nutzen, fehlt in vielen Schulen für jede Lehrkraft ein angemessener Arbeitsplatz natürlich mit einem eigenen Schreibtisch, Netzanschluss und Ruhebereichen.

Wir benötigen selbstbewusste, breit gebildete, sozial eingestellte und fachlich wie pädagogisch kompetente Lehrkräfte, die bereit sind, Verantwortung für den Lernprozess ihrer Schüler und Schülerinnen zu übernehmen. Dazu benötigen sie von ihrem Arbeitgeber und Schulträger und von ihren Vorgesetzten die dazu nötigen Freiheiten und Mittel und müssen für diesen wichtigen und auch harten Beruf gut bezahlt werden. Mehr nicht! Die Schulaufsicht sollte dazu ihre Hausaufgaben machen, die nötigen Erlasse und Verordnungen schaffen, sehr genau und seriös die Lehrerbedarfe nach Fächern ermitteln und sieben bis acht Jahre im Voraus veröffentlichen. So kann Vertrauen geschaffen werden, nach der langen Ausbildung auch einen Arbeitsplatz in einer Schule zu bekommen. So schwer ist das doch nicht und dennoch warten wir seit Jahrzehnten auf eine solche Informationspolitik.

Jochen Paustian
22 Jahre lang Schulleiter eines Gymnasiums und GEW-Mitglied seit 1977

MITMACHEN LOHNT SICH!

Bluetooth-Box von JBL

Akupressur-Set

Spiel des Jahres 2022 – CASCADIA

Ein neues GEW-Mitglied werben und Deine tolle Prämie gleich online anfordern:
www.gew.de/praemie

Spenden

Hautfarben-Stifte

Roundnet-Set

GEW-Bento Box

LEGO-Box Classic

Fahrradtasche

Büchergutschein

Weinset Lebenshilfe

Keine Lust auf unser Online-Formular? Fordere den Prämienkatalog an!
Per E-Mail: mitglied-werden@gew.de | Per Telefon: 0 69 / 7 89 73-211 oder per Coupon:

Vorname/Name _____ GEW-Landesverband _____

Straße/Nr. _____ Telefon _____

PLZ/Ort _____ E-Mail _____

Prämien 2023/2024

Bitte den Coupon in Druckschrift vollständig ausfüllen und an folgende Adresse senden:
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Reifenberger Straße 21, 60489 Frankfurt a. M., Fax: 0 69 / 7 89 73-102

Besorgnis erregende Lage der Landesfinanzen

Hoffnung auf die Steuerschätzung im Herbst

Die Verabschiedung des Landeshaushalts ist auf das Jahr 2024 verschoben worden. Die Landesregierung will die nächste Steuerschätzung im November abwarten, um dann genauere Zahlen für die Kürzungen zu haben. Die aktuell vorhandene Haushaltslücke beträgt rund eine halbe Milliarde Euro. Es gibt noch keine Festlegungen, in welchem Umfang die einzelnen Ministerien für Kürzungsmaßnahmen herangezogen werden. Durch den Ministerpräsidenten angekündigt ist aber bereits jetzt ein Abrücken von der Zusage der zeitgleichen Übernahme des Tarifergebnisses auf die Beamt*innen und „eine Begrenzung von Personalbudgets“, so Finanzministerin Heinold am 28.08.2023 in den „Kieler Nachrichten“.

Wie ist die Finanzlage?

Im Jahr 2023 mussten bereits 144 Mio. Euro eingespart werden. Dies ist durch Kürzungen im Umfang von 94 Mio. Euro und durch Einsparungen von 50 Mio. Euro bei der Neuberechnung des Personalbudgets erfolgt. In den Jahren 2024 bis 2027 sind Steuermindereinnahmen von durchschnittlich 600 Mio. Euro jährlich zu erwarten. In den nächsten zehn Jahren addieren sich die Mindereinnahmen zu ca. vier Mrd. Euro. Es ist mit strukturellen Kürzungen schon mit Veröffentlichung des Haushaltsentwurfs 2024 zu rechnen.

Größenordnung der erwarteten Kürzungen

Der prozentuale Anteil der Kürzung im Einzelplan 07 (Schule, Hochschule und IQSH) beträgt für 2023 rund 10 Prozent. Wenn bei den erwarteten Steuermindereinnahmen Kürzungen in etwa dieser Größenordnung erfolgen, dann handelt es sich im Einzelplan 07 um einen Geldwert von ca. 1000 Stellen.

Welche Kürzungsszenarien gibt es?

Kürzungsmaßnahmen, die zu langfristig wirkenden Stelleneinsparungen führen, werden wohl eine entscheidende Rolle bei den Überlegungen der Landesregierung spielen Um dieses zu erreichen könnte das Bildungsministerium die Erhöhung der Pflichtstunden oder ein Drehen an der Klassengröße in Erwägung ziehen. Klar ist, beide Maßnahmen hätten eine gravierende Verschlechterung der Qualität der schulischen Bildung sowie der ohnehin schlechten Arbeitsbedingungen zur Folge.

Die Landesregierung hat weitere Möglichkeiten zur „Haushaltskonsolidierung“ im Jahr 2024:

- Ersatz von Lehrkräften durch „billigeres“ Personal; z.B. von Studierenden,
- Nichtgewährung von Besoldungs- und/oder Pensionserhöhungen,
- Einschränkung oder Verschiebung von Beförderungen.

Welche Position nimmt die GEW ein?

Die GEW setzt sich gegen jegliche Streichungen im Bildungsbereich ein, da er bereits jetzt chronisch unterfinanziert ist. Eine weitere Verschlechterung der Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte wird die Attraktivität des Berufes verringern und damit den Lehrkräftemangel verschärfen. Die Landesregierung ist dringend aufgefordert, im Bildungsbereich keine Streichungen vorzunehmen.

Die GEW hat sich am 23.09.2023 im Rahmen der Aktion des Bündnisses „Bildungswende Jetzt!“ öffentlichkeitswirksam für mehr Geld für die Bildung eingesetzt. Allen verantwortliche*n Politiker*innen in diesem Land sollte bewusst sein, dass Bildung in Schleswig-Holstein besser ausgestattet werden muss. Jegliche Kürzung ist indiskutabel.

Im Rahmen der TV-L-Tarifrunde im Herbst wird sich die GEW für ein starkes Tarifergebnis und für eine zeit- und inhaltsgleiche Übertragung auf die Beamt*innen und Pensionär*innen einsetzen. Der öffentliche Dienst, die Tarifbeschäftigten und Beamt*innen des Landes dürfen nicht von der Gehaltsentwicklung abgehängt werden. Dafür gehen wir gemeinsam auf die Straße!

Die Landesregierung ist von der GEW und dem DGB aufgefordert worden, Maßnahmen zu ergreifen, um für 2023 und die folgenden Jahren eine amtsangemessene Besoldung zu gewährleisten. Die GEW wird mit der Landesregierung und den Landtagsparteien entsprechende Gespräche führen. Notwendig ist aber auch, dass wir gemeinsam Druck machen! Deshalb ist es wichtig, dass die Kolleg*innen auf unsere Hinweise auf der Homepage oder im Newsletter achten und sich an den Aktivitäten der Gewerkschaften für die gemeinsamen Ziele beteiligen.

Astrid Henke,
Landesvorsitzende der GEW
Matthias Heidn,
Leiter der AG Bildungsfinanzierung

Foto: Vecteezy

AG Bildungsfinanzierung wird verschoben

Der Entwurf des Landeshaushalts wird erst im Dezember öffentlich vorliegen.
Die Sitzung der AG Bildungsfinanzierung wird deshalb vom 09.11.2023 auf den 11.01.2024, 17 Uhr, verschoben.

Rungholtschule trifft Wiggenhof

Eine einmalige und besondere Schulpartnerschaft

Im Sommer 2016 entdeckte Giorgio Morosi, Schulleiter im Wiggenhof, im Urlaub in Norddeutschland auf einem Stadtplan in der Stadt Husum die Rungholtschule, ein Förderzentrum mit Schwerpunkt geistige Entwicklung. Das Interesse war geweckt und er wurde von der dortigen Schulleiterin Ellen Schwitters für einen Kurzbesuch und einen Einblick - in eine ähnliche Schule, wie es die HPV Sonderschule Wiggenhof ist - empfangen. Ein erster gemeinsamer Faden zwischen den Schulen entstand und wurde seither weitergesponnen.

HPV Sonderschule Wiggenhof (Rorschacherberg, Kanton St. Gallen, Schweiz)

In der Sonderschule Wiggenhof werden Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung vom Kindergarten über die Unter-, Mittel- und Oberstufe bis zur Berufsfindung gefördert. Ziel ist eine ganzheitliche, individuelle und auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit ausgelegte Vorbereitung auf das zukünftige Leben im Berufsalltag und in der Gesellschaft.

Im Lern- und Lebensraum „Wiggenhof“ steht das Kind im Zentrum. Die sonderpädagogische Arbeit orientiert sich an den Fähigkeiten, Potenzialen und Stärken, die Kinder und Jugendliche mitbringen. Diese bilden die Grundlage, um die jeweils nächsten Entwicklungsschritte zu ermöglichen.

Die Wohngruppe Wiggenhof bietet im außerschulischen Bereich eine vielfältige Betreuung und ein sozialpädagogisches Angebot und ergänzt die schulische Förderung. Zusammen mit den Kindern und Jugendlichen der Wohngruppe wird ein familiärer und tragender Rahmen gestaltet, in dem sich alle wohl fühlen und entwickeln können.

Rungholtschule, Förderschule mit Schwerpunkt geistige Entwicklung (Husum, Schleswig-Holstein, Deutschland)

Die Rungholtschule ist eines der beiden Förderzentren mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung in Nordfriesland. Einzugsgebiet ist das südliche Kreisgebiet, der Schulträger ist der Kreis Nordfriesland. Schulstandort ist die Stadt Husum.

An der Rungholtschule werden etwa doppelt so viele Schülerinnen und Schüler unterrichtet wie an der Sonderschule Wiggenhof, im Schuljahr 2022/23 172 Schülerinnen und Schüler im Alter von sechs bis 18 Jahren.

„Als Förderzentrum sehen wir unsere Aufgabe darin, jedes Kind und jeden Jugendlichen auf seinem individuellen Bildungsweg zu begleiten und in seiner Entwicklung zu stärken. Wir sind eine Schule, die für alle Kinder, Jugendlichen und auch Erwachsenen einen sicheren Ort bietet. Wir sind der Überzeugung, dass Lernen nur gelingen kann, wenn ein Mensch sich sicher und in seiner Umgebung wohlfühlt. Mit einer verstehensorientierten Haltung begegnen wir allen Schüler:innen mit großer Offenheit und versuchen, für jede und jeden ein Setting zu schaffen, in dem er oder sie gut lernen kann.

Nicht das Kind muss sich anpassen, sondern seine Umgebung muss sich verändern. Durch das verlässliche, sehr differenzierte und individualisierte Unterrichtsangebot kommen die Schüler:innen zu bemerkenswerten Lernfortschritten in allen Bereichen und können als selbstbewusste Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben bzw. teilnehmen.“ (aus dem Schulprogramm der Rungholtschule)

Gegenseitige Besuche von Delegationen der Schulen zur Hospitation und zum Austausch

2018 besuchte eine Delegation der Rungholtschule während drei Tagen den Wiggenhof, um sich ein Bild des dortigen Sonderschulsystems, der Rahmenbedingungen und der Lernumgebung und Förderung der Kinder und Jugendlichen zu machen.

Die Verbindung zwischen den Schulen intensivierte sich weiter und auch Corona konnte dieser entstandenen Schulpartnerschaft nichts anhaben. Verschiedene Klassen aus beiden Schulen schrieben einander Briefe und schickten sich Bilder und Fotos hin und her und pflegten so auch unter den Schülerinnen und Schülern erste Kontakte zwischen der Ostschweiz und dem hohen Norden Deutschlands.

In den Schulherbstferien 2022 reiste eine Gruppe des Wiggenhof-Teams nach Husum und durfte während drei Tagen die Rungholtschule und Integrationsprojekte rund um das Förderzentrum kennenlernen und den Schulalltag aktiv miterleben. Durch einen interessierten und regen Austausch zwischen den Lehrpersonen, den Therapeutinnen und den Schulleitungen entstanden neue gemeinsame Ideen und eine große Begeisterung war bei allen Beteiligten spürbar.

Foto: Eddi Pusch

Foto: Rungholtschule

Schüler*innen- Austausch 2023

Aus dieser Begeisterung heraus wurde 2023 gemeinsam ein nächstes Projekt in die Tat umgesetzt - ein Schüler*innenaustausch zwischen den Berufsfindungs- bzw. -bildungsstufen der jeweiligen Schulen.

Aus einem vagen Traum und einer „verrückten Idee“ wurde Wirklichkeit. Im Februar 2023 reisten elf Schüler*innen der Berufsbildungsstufe der Rungholtschule an den Bodensee, um gemeinsam mit der Berufsfindungsklasse des Wiggenhof eine Winterwoche in einem Gruppenhaus in Gonten und der Umgebung des Wiggenhof zu erleben, um sich kennenzulernen und die entstandene Verbindung zwischen den Schulen weiter zu vertiefen.

Zahlreiche erstmalige Erlebnisse wurden für die Schüler*innen dadurch möglich und der Austausch zwischen den Schweizer und den Deutschen Jugendlichen fand auf wunderbare Weise statt. Unvergessliche Wintertage verbinden nun die Jugendlichen und die Schulen.

Im Mai 2023 fand nun der Gegenbesuch aus der Schweiz statt. Acht Berufsfindungs-Schüler*innen und fünf weitere Oberstufen-Jugendliche des Wiggenhof reisten zu ihren deutschen Schulaustausch-Kolleg*innen an die Nordsee. Gemeinsam verbrachten die Schüler*innen aus der Ostschweiz und Nordfriesland eine unvergessliche Woche in einem Gruppenhaus auf Nordstrand. Neben einem Besuch der Rungholtschule, einer Stadtralley in Husum und einem Tagesausflug nach Amrum standen zahlreiche weitere gemeinsames Aktivitäten auf dem Programm. Die meisten Jugendlichen aus der Schweiz sind das erste Mal am Meer und erleben erstmals das Weltnaturerbe Watt! Für alle Schüler*innen der Sonderschule Wiggenhof und der Rungholtschule einmalige und unvergessliche Erfahrungen.

Dieser Austausch konnte aufgrund großzügiger Spenden von der Christof-Husen-Stiftung, der VR Bank, der NOSPA und des Fördervereins der Rungholtschule realisiert werden. So konnten die Kosten für alle Jugendlichen in einem verträglichen Rahmen bleiben und eine Teilnahme für alle Interessierten war gewährleistet.

Schüler*innen- und Klassenprojekte über alle Schulstufen

Auch in den anderen Jahrgängen soll der Austausch zwischen den Schulen nun weiter intensiviert werden und durch Brieffreundschaften, Klassen-Online-Projekte und gemeinsame Themen gepflegt und kreativ gestaltet werden.

Fachlicher Austausch

Neben den bisherigen Kontakten und Besuchen auf Team- und Schüler*innen-Ebene, soll auch auf fachlicher Ebene zwischen den Schulen eine Zusammenarbeit aufgebaut werden. Aktuell werden gegenseitig Konzepte und Umsetzungsideen in pädagogischer und sozialpädagogischer Arbeit ausgetauscht, um die eigenen Kompetenzen zu erweitern und anzureichern.

Aktuelle Themen dieser Konzepte:

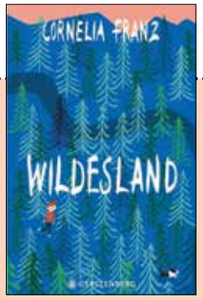
Einbezug der Eltern in die Schularbeit, Netzwerkarbeit, Integrationsprojekte, individuelle Förderung der Schüler*innen, Elternbildungskonzepte, Einbezug der Sozialpädagogik und der Schulsozialarbeit in den Schulen.

Die Geschichte zwischen Wiggenhof und Rungholtschule geht weiter und es ist spannend, was noch alles aus dieser wunderbaren Schulpartnerschaft entstehen wird.

Ellen Schwitters,
Schulleiterin der Rungholtschule
Giorgio Morosi,
Schulleiter der Sonderschule Wiggenhof

Kurz & knackig

Tipps, Hinweise und Termine



LesePeter September 2023

Auszeichnung für einen poetisch erzählten Abenteuerroman
Der LesePeter geht im September 2023 an das Kinderbuch „Wildesland“. Das Buch ist eine abenteuerliche Sommergeschichte über das Überleben in der Wildnis Norwegens und das Leben mit der Natur.
Mehr Buchtipps und Unterrichtsmaterialien: https://www.gew.de/gew/ausschuesse-arbeitsgruppen/weitere-gruppen/die-ajum

DGB Ausbildungsreport 2023

Vier von zehn Auszubildenden sind mit der digitalen Ausstattung der Berufsschulen unzufrieden, immer weniger Auszubildende würden ihren eigenen Ausbildungsbetrieb weiterempfehlen. Die Zufriedenheit mit der Ausbildung ist im Vergleich zum Vorjahr so stark gesunken, wie bisher noch nie. Diese und weitere Ergebnisse sind dem neuen Ausbildungsreport der DGB-Jugend zu entnehmen.

Private Handynutzung in der Schule

Am 31.08.2023 hat Bildungsministerin an alle Schulen ein Schreiben zur Handynutzung gesandt (Umdruck 20/1974). Darin formuliert sie ihre Erwartungen und empfiehlt Eckpunkte für die Erarbeitung von Regelungen zur privaten Nutzung digitaler Endgeräte während der Unterrichtszeit und in den Pausen insbesondere an Grundschulen.

Vorträge der „Letzten Generation“ an Schulen

Die Bildungsministerin hat in der Landtags-Drucksache 20/922 ausgeführt, dass „Vorträge und Seminarangebote in Schulen durch schulexterne Aktivistinnen und Aktivisten der „Letzten Generation“ … schulrechtlich nicht zulässig“ sind. Die Schulen sind entsprechend schriftlich informiert worden.

fair childhood - Bildung statt Kinderarbeit

Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE16 7002 0500 0009 8400 00
BIC: BFSWDE33MUE

Für Spenden über 300 EUR stellen wir gerne eine Spendenbescheinigung aus. Bitte denke daher daran, Deine Adresse bei der Überweisung anzugeben!

+++ Landesdelegiertenversammlung, 29.11. bis 01.12.2023 +++

Notizen

aus dem Gewerkschaftshaus

Foto: GEW SH

von Bernd Schauer
Geschäftsführer der GEW Schleswig-Holstein

Mittwoch, 23.08.2023
Rätselhaftes Handy-Verbot

Der Vorstoß von Bildungsministerin Karin Prien für ein Handy-Verbot bleibt rätselhaft. Ein pauschales Handy-Mitbring-Verbot ist rechtlich nämlich kaum haltbar. Als versierte Juristin hätte Frau Prien das eigentlich wissen müssen. Hat sie vermutlich auch. Wenn es aber um die Produktion von bundesweiten Schlagzeilen geht, lässt man eben fünfe einmal gerade sein. Nachdem die Schlagzeilen in der Welt waren, schrumpfte das Handyverbot über Nacht zu einer Empfehlung. Nun empfiehlt die Ministerin das, was in vielen Schulen sowieso schon lange existiert. Die Kolleg*innen in den Schulen schütteln über dieses Geeiere ihrer obersten Dienstherrin nur noch den Kopf. Dabei ist ihr Kernanliegen ja richtig: Mehr Bewegung statt ständig mit dem Handy rum zu daddeln, täte den Kindern gut. Übrigens auch den Erwachsenen.

Freitag, 01.09.2023
Haste mal ne Kippe?

Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen: „Ich will die Firma in ihrer Transformation vom Tabakhersteller zu einem Anbieter von schadstoffreduzierten Produkten unterstützen.“ So beschreibt Schleswig-Holsteins früherer Ministerpräsident Torsten Albig (SPD) seinen Wechsel als Lobbyist zum Tabakkonzern Philip Morris. Klingt genauso glaubwürdig, als wenn ein neuer Chef des Rüstungskonzerns Rheinmetall erklären würde: „Ich will die Firma in ihrer Transformation vom Panzerhersteller zu einem Anbieter von schadstoffreduzierten Mähdreschern unterstützen.“ Wünschen wir dem Tabakkonzern mehr Erfolg als der SPD, denen Albig bei der Wahl 2017 mit arroganten und frauenfeindlichen Äußerungen den Wahlsieg vermasselte.

Mittwoch, 06.09.2023
Nicht nur zur Weihnachtszeit

Über Spekulatius zur Sommerzeit zuckt schon lange niemand mehr die Schultern. Aber Weihnachtslieder bei knapp dreißig Grad? „Christus der Herr ist heute geboren“ schallt es durch die Legienstraße. Gegenüber dem Gewerkschaftshaus, in der Muhliusschule, probt ein Kinderchor. Da es ohne geöffnete Fenster bei dieser Affenhitze selbst im altehrwürdigen Gewerkschaftshaus nicht auszuhalten ist, bleibt mir nichts anderes übrig, als das Weihnachtsgeträller zu ertragen. Ich fühle mich in Heinrich Bölls „Nicht nur zu Weihnachtszeit“ versetzt, in dem eine Kölner Familie wegen der psychischen Störung des weiblichen Familienoberhaupts Tag für Tag Weihnachten feiern muss. Es fehlt nur noch das Gebimmel der Weihnachtsengel, die „Frieden, Frieden“ rufen. Passend mit „Glohohohohohohohohohohohogloria in excelsis deo“ habe ich es geschafft. Feierabend.

Donnerstag, 07.09.2023
Dresscode

Mal ehrlich: Haben wir an den Schulen nicht ganz andere Sorgen? Der Bundeselternrat anscheinend nicht. Ihm sind zu lotterige und zu freizügige Kleidung ein Dorn im Auge. Er belebt damit die alte Debatte um Schuluniformen. Um Müttern (von Vätern ist nicht die Rede!) Diskussionen mit ihren Blagen zu ersparen, sollen nun die Schulen Regeln erlassen. Zwar lernen Schüler*innen in personell schlecht ausgestatteten Schulen auch in ordentlicher Kleidung oder Uniformen nicht besser. Aber das scheint den Bundeselternrat nicht zu stören. Schließlich sehen die Schüler*innen dann wenigstens adrett aus. Natürlich wäre ein Mindestmaß an angemessenem Outfit wünschenswert. Aber drückt sich die Vielfältigkeit der Schule nicht auch in diskussionswürdiger Kleidung von Schüler*innen aus? Das gehört zur Entfaltung der Persönlichkeit nun einmal dazu. Manchmal schwer zu ertragen. Nichtsdestoweniger ist es natürlich möglich, dass Schulen sich unter Einbeziehung der Schüler*innen auf einen Dress-Code oder einheitliche Kleidung verständigen.

Impressum

Herausgeberin und Verlag:
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
LV Schleswig-Holstein,
Legienstr. 22, 24103 Kiel,
Tel.: 0431-5195-150, Fax: 0431-5195-154
www.gew-sh.de, E-Mail: info@gew-sh.de
Schriftleitung: Matthias Heidn,
Tel.: 04194-980226, heidn@gew-sh.de
ISSN 0943-3538
Redaktionsschluss: jeweils der 1. des Vormonats
Gestaltung: bleifrei Texte + Grafik
Druck: nndruck, Kiel, info@nndruck.de

Für GEW-Mitglieder ist der Bezugspreis im Beitrag enthalten. „Bildung zwischen den Meeren“ erscheint 10 x jährlich (im Januar und August keine Ausgabe). Adressänderungen und Anliegen richten Sie bitte direkt an den Landesverband der GEW. Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der GEW oder der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich bei allen Veröffentlichungen Kürzungen vor.

Hinweis: Die Drucklegung dieser Ausgabe erfolgte am 14.09.2023. Für aktuelle Entwicklungen verweisen wir auf die Homepage der GEW: **www.gew-sh.de**

Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Schleswig-Holstein

29. GEW-FACHTAGUNG

Am 18. November 2023 findet die diesjährige GEW-Fachtagung für Sozialpädagogische Assistent*innen, Erzieher*innen und Sozialpädagog*innen in Neumünster statt

Arbeitsgruppen

AG 1 - Resilienz
Stephan Rehberg

AG 2 - Gefühlsintensive Kinder verstehen und begleiten
Jette Buettler

AG 3 - Umgang mit neuen Medien in Kitas
Manfred Patzer-Bönig

AG 4 - Jede*r lernt Gitarre - Kinderleichte Liedbegleitung
Yvonne Widemann

AG 5 - "Wie geht es Kindern psychisch kranker Eltern..."
Inge Sachs, Friederike Schwede-Pletsch & Michael Wolf

AG 6 - Eine neue Elterngeneration - Auswirkungen auf die Arbeit in Kindertagesstätten
Anne Catrine Stelter

AG 7 - Empathie und Herzverbindung durch gewaltfreie Kommunikation
Sven Jessen

Programm

9.00 Uhr Anmeldung/ Kaffee
9.30 Uhr Eröffnungsveranstaltung

Begrüßung:
Franziska Hense | Stellvertretende GEW-Landesvorsitzende

Vortrag:
Resilienz - Was Kinder trotz widriger Umstände stärkt
Und was pädagogische Fachkräfte hierzu brauchen
Prof. Dr. Adriane Schorn | Dekanin Fachhochschule Kiel

11.00 Uhr Arbeitsgruppen

12.30 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr Arbeitsgruppen

15.00 Uhr Abschlusskaffee

Anmeldungen mit Angabe der Arbeitsgruppe (bitte Erst- und Zweitwunsch angeben) bis zum 3. November 2023. Bei der Anmeldung bitte den Namen und Ort der Einrichtung angeben

WANN?	18. November 2023 | 9.00 bis 15.30 Uhr
WO?	Holstenhallen Neumünster, Justus-von-Liebig-Straße 2-4, 24537 Neumünster
ANMELDUNG	www.gew-sh.de| Teilnahmebeitrag 30 Euro | GEW-Mitglieder kostenfrei